

Mit Robotern in die Zukunft

Technologietag für Studierende für Kautschuk- und Kunststofftechnik an den Beruflichen Schulen

Gelnhausen (jol). Der Technologietag für die Studierenden der Fachschule für Kautschuk- und Kunststofftechnik der Beruflichen Schulen stand ganz im Zeichen der vierten industriellen Revolution. Ein Team des Unternehmens „CRETEC“ aus Büdingen um die beiden Geschäftsführer Alexander Trebing und Rainer Güntner stellte modernste Informationstechnik vor, die die Produktion überwachen und vereinfachen wird.

Modernste Roboter- und Informationstechnologie war am Mittwoch im Kautschuk- und Kunststofftechnikum der Beruflichen Schulen in Gelnhausen zu sehen. Die beiden Jahrgänge angehender Kunststoff- und Kautschuktechniker konnten sich aus erster Hand informieren, wie Systeme im Rahmen der vierten industriellen Revolution intelligent und effektiv miteinander verbunden werden. „Wir sind führend in der Bildverarbeitung in der Qualitätstechnik“, stellte Alexander Trebing einen Schwerpunkt von CRETEC vor, dem neuesten Mitglied der Fördervereinigung zur kautschuk- und kunststofftechnologischen Ausbildung (FKB). Deren Vorsitzender Dieter Hanke war mit Vertretern einiger Mitgliedsfirmen,



Die Studierenden erfahren, wie Roboter im Zusammenspiel mit Menschen die Produktion vereinfachen können.

FOTO: LUDWIG

unter anderem Uwe Hehl von der Veritas, gekommen, um ein hochmodernes Unternehmen kennenzulernen.

Im Technikum waren Roboter vertreten, die mit dem Menschen abgestimmte Arbeiten umsetzen. Sowohl Sensortechnik als auch Ausstattung machen es leichter, Mensch und Roboter zusammenarbeiten zu lassen. „Wir entwickeln gerne auf die Unternehmen abgestimmte Lösungen“, berichtete Ale-

xander Trebing, wie sein Unternehmen sich in einem Bereich bewegt, in dem noch nicht viele Unternehmen unterwegs seien. „Eigentlich gibt es mehr Arbeit als Firmen, die es umsetzen können“, meinte Trebing. Erste Devise sei daher, alle Systeme so zu entwickeln, dass sie kompatibel mit der Technik anderer Unternehmen sowie gängiger PCs sind.

„CRETEC“ entwickle aber auch eigenständige Lösungen in der

Qualitätskontrolle, in der Kamera und Verarbeitung mit eigener Software ganz eigenständig laufen können. „Handscanner sind teuer und gehen schnell kaputt. Wir haben einen aus Aluminium entwickelt, über den wir einen Panzer haben fahren lassen. Und er geht immer noch“, berichtete Trebing. Und dafür brauche man dank effektiver Entwicklung wenig Zeit. Es gehe um Monate und nicht um Jahre. „Wir könnten aber schon viel weiter sein“, berichtete er von den vier Standorten des Unternehmens, das nach Italien und Kanada erweitern möchte. „Es fehlen uns aber die nötigen Fachkräfte. Deshalb setzen wir uns dafür ein, neue Ausbildungsberufe zu schaffen“, schloss Trebing seinen Bericht aus der Praxis.

Zuvor hatte sich Schulleiter Hartmut Bieber bedankt, dass modernste Technik an den Beruflichen Schulen thematisiert wird. Die Fachbereichsleiter Arnold Flach und Achim Wamser seien sehr aktiv, wenn es um moderne Ausbildung gehe. Gemeinsam mit der FKB und fördernden Unternehmen werde es bald gelingen, moderne Robotertechnik auch an die Schule zu bringen, um den Auszubildenden und Studierenden beste Voraussetzungen zu bieten.